

ZWANG ZUR BARMHERZIGKEIT?

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

# RESIDENZENFORSCHUNG

NEUE FOLGE: STADT UND HOF

Band 3



Ostfildern  
Jan Thorbecke Verlag  
2016

Julia Ellermann

# ZWANG ZUR BARMHERZIGKEIT?

Ausdruck und Vermessung herrschaftlicher  
Spielräume im Umgang mit Armut in  
mecklenburgischen Residenzstädten (1750–1840)

Eine argumentationsgeschichtliche Annäherung



Ostfildern  
Jan Thorbecke Verlag  
2016

Die Finanzierung des Drucks erfolgte aus Mitteln des Projekts »Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde«, das als Vorhaben der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und vom Land Schleswig-Holstein gefördert wird.

Umschlagabbildung: Ansicht Schwerins von Südwesten. Kupferstich Caspar Merians, aus: »Topographia Germaniae«, Bd. 14: »Topographia Saxoniae Inferioris«, Frankfurt am Main 1653.

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2016 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-7995-4532-7

# Inhalt

Verzeichnis: Abbildungen und Tabellen .....	12
Dank .....	14
<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>17</b>
1.1. Einführung in das Thema und Kurzzusammenfassung des Vorhabens .....	17
1.2. Ziele, Fragen und Definitionen .....	19
1.3. Methodische Überlegungen zur Argumentationsgeschichte .....	22
1.4. Raum und Zeit der Untersuchung .....	28
1.5. Forschungsstand .....	31
1.6. Quellenlage .....	38
1.7. Aufbau der Untersuchung .....	42
<b>2. DER UMGANG MIT ARMUT SEIT DEM MITTELALTER, IDEALVOR- STELLUNGEN ARMER MENSCHEN UND DIE KONZEPTE IHRER GESELLSCHAFTLICHEN ROLLE .....</b>	<b>43</b>
2.1. Armut und Armenpolitik in historischer Dimension: Kontinuitäten und Zäsuren in Umgang und Wahrnehmung von armen Menschen zwischen Mittelalter und Moderne .....	45
2.1.1. Nächstenliebe und Barmherzigkeit – Die Almosenpraxis im Mittelalter .....	46
2.1.2. Entstehung der Unbarmherzigkeit – Rationalisierungsprozesse am Beginn der Frühen Neuzeit .....	49
2.1.2.1. Kommunalisierung .....	52
2.1.2.2. Rationalisierung .....	53
2.1.2.3. Bürokratisierung .....	55
2.1.2.4. Pädagogisierung .....	56
2.1.3. Armenpolitik im 18. und 19. Jahrhundert: Kontinuitäten und Zäsuren seit 1500 .....	57
2.1.3.1. Kommunalisierung .....	60
2.1.3.2. Rationalisierung .....	61
2.1.3.3. Bürokratisierung .....	61
2.1.3.4. Pädagogisierung .....	62
2.2. Die soziale Typisierung von Armut: würdige Arme und starke Bettler. Idealvorstellungen zweier Typen und ihrer Lebenswelten .....	64
2.2.1. Würdige Arme .....	66
2.2.1.1. Das Kriterium Krankheit .....	68

2.2.1.2.	Das Kriterium Alter .....	70
2.2.1.3.	Das Kriterium Geschlecht .....	70
2.2.1.4.	Das Kriterium Kinder .....	71
2.2.1.5.	Das Kriterium Katastrophen und Unfälle .....	72
2.2.2.	Starke Bettler und unwürdige Arme .....	73
2.2.2.1.	Starke Bettler im Milieu der Nacht .....	74
2.2.2.2.	Starke Bettler im Wirtshaus .....	76
2.2.2.3.	Starke Bettler als Unchristen .....	77
2.2.2.4.	Starke Bettler als Fremde .....	78
2.2.2.5.	Starke Bettler und der Betrugs- sowie Drohbettel .....	79
2.2.2.6.	Das Geschlechterprofil der starken Bettler .....	81
2.2.2.7.	Starke Bettler und die Erziehung ihrer Kinder .....	82
2.3.	Arme als Randgruppe? Konzepte, Rollen und Funktionen im Rahmen der vormodernen Gesellschaft .....	85
2.3.1.	Der Randgruppenbegriff und seine Alternativen .....	85
2.3.2.	Arme Menschen zwischen Vormoderne und Moderne: Zentrum und Peripherie zwischen ständischer und bürgerlicher Gesellschaft .....	92
2.4.	Zusammenfassung und Ausblick auf das weitere Vorgehen .....	99
2.4.1.	Ebene I: Entwicklung der Armenpolitik zwischen Mittelalter und beginnender Moderne .....	99
2.4.2.	Ebene II: Zeitgenössische Idealvorstellungen armer Menschen .....	100
2.4.3.	Ebene III: Wissenschaftliche Konzepte und der Einfluss bürgerlicher Werte auf das Arbeits- und Armutsverständnis .....	100
2.4.4.	Ausblick auf das weitere Vorgehen .....	101
3.	DIE RAHMENBEDINGUNGEN POLITISCHER KULTUR: EINE RAUMBESTIMMUNG DER ARMENPOLITIK IN MECKLENBURG VON 1750 BIS 1840 ....	103
3.1.	Der geographische und (landes-/stadt-)politische Raum .....	104
3.1.1.	Der geographische Raum mit seinen herrschaftlichen und administrativen Strukturen .....	104
3.1.2.	Der landespolitische Raum .....	106
3.1.3.	Der stadtpolitische Raum: die mecklenburgischen (Haupt-)Residenzen .....	109
3.2.	Der wirtschaftliche Raum .....	116
3.2.1.	Die Bedeutung der Wirtschaft im Rahmen der (Armen-)Politik .....	116
3.2.2.	Die wirtschaftlichen Strukturen in Schwerin, Ludwigslust und Neustrelitz .....	122
3.2.2.1.	Landwirtschaft, Ackerbau, Viehzucht .....	122
3.2.2.1.1.	Landwirtschaftlich-administrative Strukturen ..	122
3.2.2.1.2.	Agrarische Misswirtschaft und Phasen der Teuerung .....	125

3.2.2.2.	Das Handwerk und die Industrie: Das produzierende Gewerbe .....	128
3.2.2.2.1.	Das Handwerk und seine wandernden Gesellen .	128
3.2.2.2.2.	Die Industrie und wirtschaftsfördernde Maßnahmen .....	131
3.3.	Der kirchliche und kulturelle Raum .....	138
3.3.1.	Der kirchliche Raum .....	138
3.3.2.	Der kulturelle Raum .....	142
3.3.2.1.	Die Landesuniversitäten und ihre akademischen Lehren ....	143
3.3.2.1.1.	Die Aufklärung .....	147
3.3.2.1.2.	Der Kameralismus und die Staats- und Policeywissenschaften .....	151
3.3.2.2.	Die Schuleinrichtungen und Bildungsoffensiven .....	153
3.4.	Der rechtlich-normative, ordnungspolitische und soziale Raum .....	156
3.4.1.	Der rechtlich-normative Raum: Normsetzung .....	157
3.4.1.1.	Rechtliche und anverwandte Theorien .....	159
3.4.1.1.1.	Rechtswissenschaft .....	159
3.4.1.1.2.	Naturrechtliche Staatszwecklehren .....	160
3.4.1.2.	Die rechtlich-normativen Räume: Reich bzw. Bund, Territorien und Städte .....	162
3.4.1.2.1.	Mecklenburg im Rechtsraum des Reiches .....	163
3.4.1.2.2.	Die Rechtsräume Mecklenburgs und angrenzender Territorien .....	167
3.4.1.2.3.	Die Rechtsräume der Städte in Mecklenburg .....	176
3.4.2.	Der ordnungspolitische Raum: Normdurchsetzung .....	179
3.4.3.	Der soziale Raum .....	185
3.4.3.1.	Institutionelle Fürsorgekonzepte .....	185
3.4.3.2.	Private wohltätige Initiativen .....	189
3.5.	Zusammenfassung und Ausblick auf das weitere Vorgehen .....	195
3.5.1.	Ebene I: Der geographische und (landes-/stadt-)politische Raum ....	196
3.5.2.	Ebene II: Der wirtschaftliche Raum .....	197
3.5.3.	Ebene III: Der kirchliche und kulturelle Raum .....	197
3.5.4.	Ebene IV: Der rechtlich-normative, ordnungspolitische und soziale Raum .....	198
3.5.5.	Ausblick auf das weitere Vorgehen .....	201

4.	AUSDRUCK UND VERMESSUNG HERRSCHAFTLICHER SPIELRÄUME IM UMGANG MIT ARMUT: EINE ARGUMENTATIONSGESCHICHTLICHE ANNÄHERUNG .....	203
4.1.	Die kommunizierenden (Konflikt-)Parteien .....	205
4.1.1.	Der Herzog und seine Regierung .....	206
	<i>Exkurs: Die Rolle der Herzogin in der Armenpolitik</i> .....	213
4.1.2.	Der Rat .....	218
4.1.3.	Städtische Einrichtungen, landesherrliches und städtisches Personal in Fürsorgeangelegenheiten .....	228
4.1.4.	Die Armen .....	236
4.2.	Die Quellen der argumentationsgeschichtlichen Auswertung: zu Auswahl, Wert und Öffentlichkeit .....	240
4.3.	Der Begriffskatalog: Politische Schlüsselbegriffe im armenpolitischen Diskurs .....	246
4.3.1.	<i>Milde</i> und <i>Güte</i> sowie <i>Barmherzigkeit</i> und <i>Gnade</i> .....	264
4.3.1.1.	Einführung in das Begriffsfeld der <i>Milde</i> und <i>Güte</i> , <i>Barmherzigkeit</i> und <i>Gnade</i> sowie erste inhaltliche Zugänge .....	264
4.3.1.2.	Zur Bedeutung der <i>Milde</i> und <i>Güte</i> sowie <i>Barmherzigkeit</i> und <i>Gnade</i> im armenpolitischen Diskurs .....	276
4.3.1.3.	<i>Milde</i> , <i>Güte</i> , <i>Barmherzigkeit</i> und <i>Gnade</i> im Diskurs zwischen Herzog und Rat .....	283
4.3.1.4.	<i>Milde</i> , <i>Güte</i> , <i>Barmherzigkeit</i> und <i>Gnade</i> im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal .....	290
4.3.1.5.	<i>Milde</i> , <i>Güte</i> , <i>Barmherzigkeit</i> und <i>Gnade</i> im Diskurs zwischen Herzog und Armen .....	293
4.3.1.6.	Zusammenfassung und Bewertung: <i>Milde</i> , <i>Güte</i> , <i>Barmherzigkeit</i> und <i>Gnade</i> – Die Vermessung argumentativer Spielräume des Herzogs .....	297
4.3.2.	<i>Gute Ordnung</i> und <i>gute policey</i> .....	303
4.3.2.1.	Einführung in das Begriffsfeld der <i>guten Ordnung</i> und <i>guten policey</i> sowie erste inhaltliche Zugänge .....	303
4.3.2.2.	Zur Bedeutung der <i>guten Ordnung</i> und <i>guten policey</i> im armenpolitischen Diskurs .....	306
4.3.2.3.	<i>Gute Ordnung</i> und <i>gute policey</i> im Diskurs zwischen Herzog und Rat .....	310
4.3.2.4.	<i>Gute Ordnung</i> und <i>gute policey</i> im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal .....	315
4.3.2.5.	<i>Gute Ordnung</i> und <i>gute policey</i> im Diskurs zwischen Herzog und Armen .....	317
4.3.2.6.	Zusammenfassung und Bewertung: <i>Gute Ordnung</i> und <i>gute policey</i> – Die Vermessung argumentativer	



	Spielräume des Herzogs .....	319
4.3.3.	<i>Gemeinwohl</i> .....	323
4.3.3.1.	Einführung in das Begriffsfeld des <i>Gemeinwohls</i> sowie erste inhaltliche Zugänge .....	323
4.3.3.2.	Zur Bedeutung des <i>Gemeinwohls</i> im armenpolitischen Diskurs .....	326
4.3.3.3.	<i>Gemeinwohl</i> im Diskurs zwischen Herzog und Rat .....	329
4.3.3.4.	<i>Gemeinwohl</i> im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal .....	335
4.3.3.5.	Zusammenfassung und Bewertung: Das <i>Gemeinwohl</i> – Die Vermessung argumentativer Spielräume des Herzogs .	338
4.3.4.	<i>Landesvater</i> und <i>Landeskinder</i> sowie die <i>Liebe</i> .....	343
4.3.4.1.	Einführung in das Begriffsfeld des <i>Landesvaters</i> und der <i>Landeskinder</i> sowie der <i>Liebe</i> und erste inhaltliche Zugänge .....	343
4.3.4.2.	Zur Bedeutung des <i>Landesvaters</i> , der <i>Landeskinder</i> sowie der <i>Liebe</i> im armenpolitischen Diskurs .....	348
4.3.4.3.	<i>Landesvater</i> , <i>Landeskinder</i> sowie <i>Liebe</i> im Diskurs zwischen Herzog und Rat .....	351
4.3.4.4.	<i>Landesvater</i> , <i>Landeskinder</i> sowie <i>Liebe</i> im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal .....	356
4.3.4.5.	<i>Landesvater</i> , <i>Landeskinder</i> sowie <i>Liebe</i> im Diskurs zwischen Herzog und Armen .....	359
4.3.4.6.	Zusammenfassung und Bewertung: <i>Landesvater</i> , <i>Landeskinder</i> und <i>Liebe</i> und die argumentativen Spielräume des Herzogs .....	363
4.3.5.	<i>Schutz</i> und <i>Sicherheit</i> .....	369
4.3.5.1.	Einführung in das Begriffsfeld der <i>Sicherheit</i> und des <i>Schutzes</i> sowie erste inhaltliche Zugänge .....	369
4.3.5.2.	Zur Bedeutung des <i>Schutzes</i> und der <i>Sicherheit</i> im armenpolitischen Diskurs .....	371
4.3.5.3.	<i>Schutz</i> und <i>Sicherheit</i> im Diskurs zwischen Herzog und Rat .....	376
4.3.5.4.	<i>Schutz</i> und <i>Sicherheit</i> im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal .....	382
4.3.5.5.	<i>Schutz</i> und <i>Sicherheit</i> im Diskurs zwischen Herzog und Armen .....	385
4.3.5.6.	Zusammenfassung und Bewertung: <i>Schutz</i> und <i>Sicherheit</i> – Die Vermessung argumentativer Spielräume des Herzogs .....	387
4.3.6.	<i>Sauberkeit</i> und <i>Gesundheit</i> .....	393
4.3.6.1.	Einführung in das Begriffsfeld der <i>Sauberkeit</i> und <i>Gesundheit</i> sowie erste inhaltliche Zugänge .....	393

4.3.6.2.	Zur Bedeutung der <i>Sauberkeit</i> und <i>Gesundheit</i> im armenpolitischen Diskurs .....	395
4.3.6.3.	<i>Sauberkeit</i> und <i>Gesundheit</i> zwischen Herzog und Rat .....	397
4.3.6.4.	<i>Sauberkeit</i> und <i>Gesundheit</i> im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal .....	401
4.3.6.5.	<i>Sauberkeit</i> und <i>Gesundheit</i> im Diskurs zwischen Herzog und Armen .....	405
4.3.6.6.	Zusammenfassung und Bewertung: <i>Sauberkeit</i> und <i>Gesundheit</i> – Die Vermessung argumentativer Spielräume des Herzogs .....	407
4.3.7.	<i>Wohltätigkeit</i> .....	412
4.3.7.1.	Einführung in das Begriffsfeld der <i>Wohltätigkeit</i> sowie erste inhaltliche Zugänge .....	412
4.3.7.2.	Zur Bedeutung der <i>Wohltätigkeit</i> im armenpolitischen Diskurs .....	416
4.3.7.3.	<i>Wohltätigkeit</i> im Diskurs zwischen Herzog und Rat .....	418
4.3.7.4.	<i>Wohltätigkeit</i> im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal .....	424
4.3.7.5.	<i>Wohltätigkeit</i> im Diskurs zwischen Herzog und Armen ....	428
4.3.7.6.	Zusammenfassung und Bewertung: <i>Wohltätigkeit</i> – Die Vermessung argumentativer Spielräume des Herzogs .	431
4.3.8.	<i>Recht</i> und <i>Gerechtigkeit</i> .....	437
4.3.8.1.	Einführung in das Begriffsfeld des <i>Rechts</i> und der <i>Gerechtigkeit</i> sowie erste inhaltliche Zugänge .....	437
4.3.8.2.	Zur Bedeutung des <i>Rechts</i> und der <i>Gerechtigkeit</i> im armenpolitischen Diskurs .....	439
4.3.8.3.	<i>Recht</i> und <i>Gerechtigkeit</i> im Diskurs zwischen Herzog und Rat .....	442
4.3.8.4.	<i>Recht</i> und <i>Gerechtigkeit</i> im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal .....	444
4.3.8.5.	<i>Recht</i> und <i>Gerechtigkeit</i> im Diskurs zwischen Herzog und Armen .....	447
4.3.8.6.	Zusammenfassung und Bewertung: <i>Recht</i> und <i>Gerechtigkeit</i> – Die Vermessung argumentativen Spielräume des Herzogs .....	450
4.3.9.	Zusammenfassung und Synthese: Die argumentativen Spielräume des Herzogs in der Armenpolitik als ein Ausdruck der politischen Kultur der Zeit .....	454
4.3.9.1.	Ebene I: Die Regeln der argumentativen Spielräume im armenpolitischen Diskurs – Eine Normentypologie .....	455
4.3.9.2.	Ebene II: Die Grenzen der argumentativen Spielräume im armenpolitischen Diskurs .....	456

4.3.9.2.1.	Die Grenzen landesherrlicher argumentativer Spielräume unter Berücksichtigung der akteurspezifischen Differenzierungsebene .....	459
4.3.9.2.2.	Die Grenzen landesherrlicher argumentativer Spielräume unter Berücksichtigung der inhaltlichen Differenzierungsebene .....	465
4.3.9.2.3.	Die Grenzen landesherrlicher argumentativer Spielräume unter Berücksichtigung der zeitlichen Differenzierungsebene .....	470
5.	SCHLUSSBETRACHTUNG .....	475
	VERZEICHNIS: QUELLEN, LITERATUR UND INTERNETSEITEN.....	487
I.	Gedruckte Quellen .....	487
I.1.	Abhandlungen und Monographien .....	487
I.2.	Zeitgenössische Enzyklopädien und Wörterbücher .....	489
I.3.	Befehle, Gesetze, Urkunden und Verordnungen .....	492
I.4.	Protokolle, Regierungsblätter und Staatshandbücher .....	493
I.5.	Topographien .....	493
I.6.	Verzeichnisse .....	494
I.7.	Zeitungen und Zeitschriften .....	495
II.	Ungedruckte Quellen .....	495
II.1.	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz .....	495
II.2.	Landesarchiv Schleswig-Holstein .....	495
II.3.	Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern .....	496
II.4.	Landeshauptarchiv Schwerin .....	496
II.5.	Landeskirchliches Archiv Schwerin .....	497
II.6.	Stadtarchiv der Hansestadt Lübeck .....	498
II.7.	Stadtarchiv Kiel .....	498
II.8.	Stadtarchiv Ludwigslust .....	498
II.9.	Stadtarchiv Neustrelitz .....	498
II.10.	Stadtarchiv Schwerin .....	498
III.	LITERATUR .....	499
IV.	INTERNETSEITEN .....	539
	ANHANG .....	540

# Verzeichnis: Abbildungen und Tabellen

## Abbildungen

- Abb. 1 Die Bevölkerungsentwicklung in Schwerin, Ludwigslust und Neustrelitz, 1750 bis 1900
- Abb. 2 Die Fakultätsverteilung der Rostocker Universität, 1700 bis 1790
- Abb. 3 Die quantitative Verteilung aller Schlüsselbegriffe in Prozent (1750–1840)
- Abb. 4 Die Verwendung aller Schlüsselbegriffe in Prozent (1750–1840) – in akteursspezifischer Differenzierung
- Abb. 5 Die Verwendung der Schlüsselbegriffe (1750–1840) – in inhaltlicher Differenzierung
- Abb. 6 Die Verwendung der Schlüsselbegriffe in Zeitphase I: 1750–1780
- Abb. 7 Die Verwendung der Schlüsselbegriffe in Zeitphase II: 1781–1810
- Abb. 8 Die Verwendung der Schlüsselbegriffe in Zeitphase III: 1811–1840
- Abb. 9 *Milde und Güte, Barmherzigkeit und Gnade* im Diskurs zwischen Herzog und Rat
- Abb. 10 *Milde und Güte, Barmherzigkeit und Gnade* im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal
- Abb. 11 *Milde und Güte, Barmherzigkeit und Gnade* im Diskurs zwischen Herzog und Armen
- Abb. 12 *Milde und Güte, Barmherzigkeit und Gnade* im Diskurs – in akteursspezifischer, inhaltlicher und zeitlicher Differenzierung
- Abb. 13 *Gute Ordnung* und *gute policey* im Diskurs zwischen Herzog und Rat
- Abb. 14 *Gute Ordnung* und *gute policey* im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal
- Abb. 15 *Gute Ordnung* und *gute policey* im Diskurs zwischen Herzog und Armen
- Abb. 16 *Gemeinwohl* im Diskurs zwischen Herzog und Rat
- Abb. 17 *Gemeinwohl* im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal
- Abb. 18 *Gemeinwohl* im Diskurs – in akteursspezifischer, inhaltlicher und zeitlicher Differenzierung
- Abb. 19 *Landesvater, Landeskinder* sowie *Liebe* im Diskurs zwischen Herzog und Rat
- Abb. 20 *Landesvater, Landeskinder* sowie *Liebe* im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal
- Abb. 21 *Landesvater, Landeskinder* sowie *Liebe* im Diskurs zwischen Herzog und Armen
- Abb. 22 *Landesvater, Landeskinder* sowie *Liebe* im Diskurs – in akteursspezifischer, inhaltlicher und zeitlicher Differenzierung
- Abb. 23 *Schutz* und *Sicherheit* im Diskurs zwischen Herzog und Rat
- Abb. 24 *Schutz* und *Sicherheit* im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgerischem Personal

- Abb. 25** *Schutz* und *Sicherheit* im Diskurs – in aktEURSSpezifischer, inhaltlicher und zeitlicher Differenzierung
- Abb. 26** *Sauberkeit* und *Gesundheit* im Diskurs zwischen Herzog und Rat
- Abb. 27** *Sauberkeit* und *Gesundheit* im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgischem Personal
- Abb. 28** *Sauberkeit* und *Gesundheit* im Diskurs – in aktEURSSpezifischer, inhaltlicher und zeitlicher Differenzierung
- Abb. 29** *Wohltätigkeit* im Diskurs zwischen Herzog und Rat
- Abb. 30** *Wohltätigkeit* im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgischem Personal
- Abb. 31** *Wohltätigkeit* im Diskurs zwischen Herzog und Armen
- Abb. 32** *Wohltätigkeit* im Diskurs – in aktEURSSpezifischer, inhaltlicher und zeitlicher Differenzierung
- Abb. 33** *Recht* und *Gerechtigkeit* im Diskurs zwischen Herzog und Rat
- Abb. 34** *Recht* und *Gerechtigkeit* im Diskurs zwischen Herzog und armenfürsorgischem Personal
- Abb. 35** *Recht* und *Gerechtigkeit* im Diskurs – in aktEURSSpezifischer, inhaltlicher und zeitlicher Differenzierung
- Abb. 36** Das armenpolitische Vokabular in seinen Normenfunktionen und -wirkungen – in Relation zu den Verwendungshäufigkeiten

### Tabellen

- Tab. 1** Die Entwicklung der Einwohnerzahlen in Schwerin, Ludwigslust und Neustrelitz, 1750 bis 1900
- Tab. 2** Die Zeitfenster der Untersuchung mit der Zuordnung der Herzöge (1750–1840)
- Tab. 3** Das armenpolitische Vokabular in seinen Normenfunktionen und -wirkungen
- Tab. 4** Die Zeitphasen I und III der Auswertung mit dem Ranking der verwendeten Schlüsselbegriffe
- Tab. 5** Dominierender Normengebrauch zwischen der Landesherrschaft und ihren Kommunikationspartnern – unter Berücksichtigung der Normenwirkungen
- Tab. 6** Die Verwendungshäufigkeit der Schlüsselbegriffe im Vergleich: Zeitphasen I (1750–80) und III (1811–40)

# Dank

Die vorliegende Publikation beruht auf einer Dissertationsschrift, die im Jahre 2015 von der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angenommen wurde. Für den Druck wurden nur einige geringfügige Änderungen vorgenommen.

Die Veröffentlichung einer solchen Arbeit beschließt einen Weg, den viele Menschen auf unterschiedliche Weise begleitet haben. Aufrichtig und herzlich danken möchte ich an erster Stelle meinen beiden Doktorvätern, Professor Dr. Olaf Mörke und Professor Dr. Volker Seresse, für das große in mich gesetzte Vertrauen während der letzten Jahre. Mit großem Engagement, umfassender inhaltlicher Unterstützung, viel Geduld und Hilfsbereitschaft haben sie die Entstehung der Arbeit möglich gemacht und kontinuierlich gefördert.

Die Möglichkeit, meine Arbeit im Rahmen einer Beschäftigung als Doktorandin im Projekt »Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde« der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen anzufertigen, hat in vielfacher Hinsicht zum Gelingen des Vorhabens beigetragen. Mein herzlicher Dank gilt den beiden Vorsitzenden, Professor Dr. Dr. h. c. Gerhard Fouquet und Professor Dr. Werner Paravicini, die das Promotionsvorhaben wesentlich begleitet haben. Insbesondere Professor Fouquet hat meinen Weg dabei über den Abschluss der Arbeit hinaus geebnet. Auch danke ich ihnen für die Aufnahme des Werkes in die Reihe »Residenzenforschung. Neue Folge: Stadt und Hof« sowie die großzügige Übernahme der Druckkosten.

Ebenso gilt mein besonderer Dank dem Arbeitsstellenleiter, Professor Dr. Jan Hirschbiegel, sowie den anderen Kieler Mitarbeitern des Residenzstadtprojekts: Professor Dr. Harm von Seggern, Dr. Sven Rabeler und Manuel Becker, M.A. Neben zahlreichen inhaltlichen Gesprächen und dem konstruktiven fachlichen Austausch hat die äußerst positive Atmosphäre so manch schwere Stunde der letzten Wochen vor Abgabe wesentlich erleichtert. Auch den wissenschaftlichen Hilfskräften des Projekts in Kiel, Lisa Leiber, B.A., Karolin Künzel, B.A., Hauke Schneider, B.A. und Lisa Berek, M.A., gilt für ihre Unterstützung in redaktionellen Belangen großer Dank.

Ebenso danke ich Professor Gerhard Fouquet und Privatdozent Dr. Gabriel Zeilinger in Kiel, Frau Professor Dr. Luise Schorn-Schütte, Frankfurt am Main, Frau Professor Dr. Gabriele Lingelbach, Kiel, sowie Professor Dr. Werner Freitag in Münster für die Gelegenheit, meine Gedanken und Ergebnisse in ihren Kolloquien und Oberseminaren vorstellen und diskutieren zu dürfen.

Dank gilt zudem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchen-, Stadt-, Staats- und Landesarchive, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben. Besonders hervorheben möchte ich Dr. Bernd Kasten aus dem Stadtarchiv Schwerin sowie Frau Dr. Kathleen Jandausch aus dem Landeshauptarchiv Schwerin.

Wichtig ist mir zudem der große Dank bei meinen Freunden und Kollegen, die nicht nur das Korrekturlesen übernommen haben (auch kurzfristig, nachts oder im Urlaub), sondern dankenswerter Weise auch Raum für Abschweifung und gute Laune boten. Ohne euch wäre es eine ganz andere Arbeit geworden! Viele wären zu nennen, besonders hervorheben möchte ich: Dipl.-Psych. Katja Möller, Manuel Becker, M.A., Dr. Hanna Burger, Dr. Magdalena Drywa, Dr. Benjamin van der Linde, Dr. Kathrin Marterior, Thies Müller, M.A., Dr. Hauke Petersen, Leyla Pilz, M.A., Dr. M. U. Tente sowie Dr. Anja Voßhall.

Besonders großer Dank aber gebührt meiner wunderbaren Familie, die den Weg zur Promotion vom ersten bis zum letzten Tag mit viel Verständnis und Geduld geebnet, begleitet und erleichtert hat. Wichtig war mir die stete Gewissheit, dass sie wohl auf jede Reise mitgekommen wäre. Ich danke euch! Aber wie wäre das alles ohne dich gewesen, Fabian? Ich danke dir aus ganzem Herzen und bin froh wie nie zuvor, dich an meiner Seite zu wissen.

Kiel/Hamburg, 1. September 2016





# 1. EINLEITUNG

## 1.1. Einführung in das Thema und Kurzzusammenfassung des Vorhabens

Am 14. März des Jahres 2003 wurde mit der Agenda 2010 ein Konzept zur Reform des deutschen Sozialsystems und Arbeitsmarktes vorgelegt, das in den ersten hundert Tagen der neu gewählten Bundesregierung, einer Koalition aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen, kontrovers diskutiert wurde und letztlich zwei Jahre später sogar zu Neuwahlen führen sollte. Das Vorhaben wurde in einer Regierungserklärung durch Bundeskanzler Gerhard Schröder verkündet. In dieser benannte er die wesentlichen Ziele seines politischen Programms und rief zur Unterstützung seiner reformerischen Initiative auf<sup>1</sup>:

»Unsere Agenda 2010 enthält weitreichende Strukturreformen. Diese werden Deutschland bis zum Ende des Jahrzehnts bei Wohlstand und Arbeit wieder an die Spitze bringen. [...] Dadurch werden die Gerechtigkeit zwischen den Generationen gesichert und die Fundamente unseres Gemeinwesens gestärkt«.

Was hier als politisches Ziel der Gesetzesinitiative definiert wurde, bildete zugleich eine Legitimationsstrategie, um das Vorhaben als staatlich relevant und zwingend notwendig auszuweisen. Für diese Rechtfertigungsversuche der Bundesregierung Schröder kann dabei angenommen werden, dass sie auf Ziele Rekurs nahm, die zumindest mehrheitsgesellschaftlich von wesentlichem Interesse waren. Diese Ausgangsthese wird von der Überlegung getragen, dass nur auf diese Weise die Legitimierung formulierter Politikvorhaben erreicht werden konnte. Die komplexen Rechtfertigungsstrategien lassen sich dabei in einzelnen politischen Normen verdichten, um die herum die argumentativen Muster aufgebaut wurden. In jener Regierungserklärung bildeten *Wohlstand* zum Ersten, *Arbeit* zum Zweiten, *Gerechtigkeit* zum Dritten sowie die *Stärkung der Fundamente des Gemeinwesens* zum Vierten jene politischen Begriffe.

Die Analyse und Interpretation dieser Normen hinsichtlich ihrer zentralen Inhalte und Funktionen, ihrer argumentativen Verwendung und Typologie öffnen einen Zugang, um die politische Kultur einer zeitlichen Episode in einem bestimmten Raum zu erfassen. Indem mit diesem Vorgehen greifbar wird, was Menschen unter *Wohlstand* und *Gerechtigkeit* verstanden, inwiefern *Arbeit* ein gesellschaftliches Ziel bildete und was genau die *Fundamente des Gemeinwesens* ausmachten, können wesentliche Rückschlüsse auf ein Gemeinwesen mit seinen Werten und Zielen gezogen werden. Vier zentrale Fragen stehen dabei im Mittelpunkt der politischen Kulturforschung, die sich explizit der handlungsleitenden Normen und politischen Ziele einer Zeit und eines Raumes annimmt:

<sup>1</sup> Deutscher Bundestag, Stenographischer Bericht, Plenarprotokoll 15/32, 14. März 2003, S. 2481. URL: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btp/15/15032.pdf> [20.9.2014].

- Welche gesellschaftlichen Ziele mussten definiert werden, um politisches Handeln zu rechtfertigen?
- Wie wurde mit Normen, in denen sich gesellschaftliche Ziele verdichten, argumentiert?
- Inwiefern ergeben sich Parallelen, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den politischen Akteuren, die diese Ziele für gleiche oder andere Interessen nutzbar zu machen suchten?
- Welche Perspektiven öffnet die Untersuchung der Normen im zeitlichen Längs- und Querschnitt? Inwieweit und inwiefern veränderte sich also die politische Kultur einer Gesellschaft?

Die vorliegende Arbeit verortet sich im Bereich der politischen Kulturforschung und bietet mit der Untersuchung argumentativer Strategien zur Rechtfertigung politischer Handlungen eine Möglichkeit des inhaltlichen Zugriffs. Den Forschungsgegenstand, der hier (exemplarisch) in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses rückt, bildet das armenpolitische Handeln. Zeitlich widmet sich die Arbeit der Phase des Übergangs zwischen Vormoderne und Moderne und definiert mit den 90 Jahren zwischen 1750 und 1840 einen historischen Untersuchungsrahmen, der aktuelle Fragen (mit entsprechend notwendigen Modifikationen) in einen früheren zeitlichen Kontext überträgt. Räumlich werden die mecklenburgischen Residenzstädte Schwerin, Ludwigslust und Neustrelitz in den Fokus der Untersuchung gerückt.